



Die Vorderansicht der AVN-Anlage mit dem Eingangsbereich: Die Fassade ist geschlossen, die Anlage ist nahezu fertig, nur rundherum ist die Baustelle noch merkbar.

Die Inbetriebsetzung der AVN-Anlage ist im Gange

Mit dem Beginn des neuen Jahres ist auch die Errichtung der thermischen Abfallverwertungsanlage der AVN in eine neue und entscheidende Phase eingetreten. Nachdem die Bauarbeiten nahezu vollständig beendet sind und die großen Anlagenteile wie Verbrennungsrost, Kessel, Rauchgasreinigung und alle ihre Verbindungen montiert sind, hat die AVN Anfang Jänner 2003 mit der Inbetriebsetzung der Anlage begonnen.

Eine Inbetriebsetzung erfolgt grundsätzlich in zwei Teilphasen, die kalte und warme Inbetriebsetzung genannt werden. Hauptverantwortlich dafür ist der Lieferant der jeweiligen Anlagenteile. Erst nach einem erfolgreich verlaufenen einmonatigen Probetrieb gehen die Anlagenteile in das Eigentum der AVN über, und die einzelnen Anlagenbauer verlassen die Anlage. Ab diesem Zeitpunkt ist die AVN für den gesamten Betrieb der Anlagenteile selbst verantwortlich. Aber schon während der kalten Inbetriebsetzung findet eine intensive Einschulung des AVN-Betriebspersonals durch das Anfahrpersonal der Anlagenerrichter statt.

Die kalte Inbetriebsetzung unterscheidet sich von der warmen am wesentlichsten dadurch, daß sie noch ohne Brennstoff erfolgt. Der erste Schritt dabei ist die Montage-Endkontrolle. Danach werden die einzelnen Anlagenteile gereinigt, gespült und in ihrer Funktion getestet. So werden etwa die elektrischen Signale überprüft, die Drehrichtungen der

Elektroantriebe ausprobiert und die einzelnen Funktionen im sogenannten Prozeßleitsystem getestet. Ziel ist es, das Zusammenspiel der einzelnen Anlagenteile „in kaltem Zustand“, also noch ohne Brennstoff, aufeinander abzustimmen. Unter anderem werden dabei auch die Rohrleitungssysteme der einzelnen Dampfkreisläufe durch Ausblasen gereinigt. Darüber hinaus wird das Kesselmauerwerk mit Dampf, der in der unterirdischen Dampfrohrleitung aus dem benachbarten Kraftwerk Dürnröhr in die AVN-Anlage fließt, getrocknet. Dadurch wird diese Dampfrohrleitung auch gleichzeitig gereinigt und erstmals in Betrieb genommen. In Zukunft, nach der Inbetriebsetzung, verläuft die Fließrichtung des Dampfes in der „Nabelschnur“ zwischen Müllverbrennungsanlage und Kraftwerk Dürnröhr natürlich in die andere Richtung: von der AVN-Anlage in das Kraftwerk

Fortsetzung auf Seite 2

DIE AVN INFORMIERT

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Das Jahr 2003 ist für die AVN ein ganz besonderes Jahr, erfolgt doch am Beginn dieses Jahres die Inbetriebsetzung unserer Anlage. Für die AVN, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch für die an der Errichtung der Anlage beteiligten Unternehmen ist die Inbetriebsetzung in gewissem Sinne so etwas wie ein „magischer Moment“. Denn in den 18 Monaten seit dem Baubeginn im Sommer 2001 haben wir in der AVN mit Hochdruck auf dieses Ziel hingearbeitet.

Die Inbetriebsetzung unserer Anlage ab Jänner 2003 bedeutet aber auch, daß wir exakt im ursprünglichen Zeitplan liegen. Das ist bei derartigen Großprojekten keine Selbstverständlichkeit. Dank einer professionellen Baustellenleitung und Ablaufplanung und der exakt aufeinander abgestimmten Arbeitsleistung aller beteiligten Firmen konnten wir die Einhaltung des Zeitplans sicherstellen.

Die Errichtung unserer AVN-Anlage in diesem rekordverdächtigen Tempo ist von großer Bedeutung, denn nun steht ausreichend Zeit für den behördlich vorgeschriebenen Probetrieb zur Verfügung. Dabei werden in aller Ruhe und Genauigkeit sämtliche Anlagenteile und Umweltschutzeinrichtungen allen nur denkbaren Untersuchungen und Prüfungen unterzogen. Somit besteht nunmehr aber auch die Gewißheit, daß die AVN termingerecht am 1. Jänner 2004 den niederösterreichischen Hausrestmüll zur Verwertung übernehmen kann. Das Land Niederösterreich ist damit in der Lage, die mit diesem Datum in Kraft tretenden Bestimmungen der Deponie-Verordnung zu erfüllen.

Diese Ausgabe der „Bürger-Info“ informiert Sie über die Inbetriebsetzung der Anlage, bringt ein ausführliches Interview mit dem für die Inbetriebsetzung zuständigen Techniker der Hauptlieferantenfirma und liefert einen ersten Vorbericht auf das künftige Kommunikationszentrum unserer Anlage, das allen interessierten Besuchern offenstehende Infocenter. Abgerundet wird unsere Berichterstattung wie gewohnt durch einen Bildbericht von den jüngsten Arbeiten an und in der Anlage.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Ausgabe wieder interessante Informationen anbieten zu können. Natürlich werden wir Sie auch im weiteren Verlauf dieses Jahres über die folgenden Aktivitäten bis zur Aufnahme des Vollbetriebes unserer Anlage auf dem laufenden halten.

Mit freundlichen Grüßen
DI Franz Mittermayer



DI Franz
Mittermayer

Foto: AVN

Besuchen Sie unsere Homepage
www.avn.at



Fortsetzung von Seite 1

Dürnrohr. Denn die AVN liefert den bei der thermischen Verwertung des Mülls gewonnenen Dampf in das Kraftwerk Dürnrohr, wo daraus auf der Großturbine der EVN Strom erzeugt wird.

Wenn schließlich alle technischen Systeme in der AVN-Anlage ausreichend geprüft sind und das Zusammenspiel der Anlagenteile sichergestellt ist, beginnt die warme Inbetriebnahme.

Dabei wird nun erstmals Brennstoff in der Anlage eingesetzt. Am Beginn handelt es sich dabei um Erdgas, das dazu verwendet wird, die einzelnen Anlagenteile im warmen Zustand zu überprüfen. Darauf folgt dann die Aufgabe des ersten Mülls und damit der Beginn des eigentlichen Betriebes der Anlage. Aber auch dies geht in Teilschritten vor sich. Zuerst wird die Müllverbrennungsanlage im sogenannten Teillastbereich gefahren, also nicht mit voller Auslastung. Auch in dieser Phase müssen die Anlagenteile Schritt für Schritt in ihrer Funktionsweise überprüft werden. Ganz besonders wird dabei auf die Einhaltung der Emissionsgrenzwerte geachtet.

Langsam wird dann die Brennstoffmenge erhöht und die Anlage im kontinuierlichen Betrieb gefahren.

Die Warte ist das Steuerungszentrum der Anlage und somit ihr Herzstück. Sie besteht aus einem großen Raum, mit unzähligen Bildschirmen, Computern und Anzeigentafeln. Von hier aus werden alle Abläufe in der Müllverbrennungsanlage gesteuert. Auch die Kranfahrer des Müllbunkerkrans, des Schlackenkrans und des Containerkrans befinden sich in diesem Bereich. Auf diese Weise ist zu jeder Zeit eine gute Kommunikation auf kurzem Wege garantiert.

In der Warte laufen auch sämtliche Betriebsdaten zusammen. Während der Warminbetriebsetzung werden dort die verschiedenen Anzeigen der Temperaturen, Drücke, Mengen und anderer Betriebsdaten auf ihre Plausibilität hin überprüft. So wird festgestellt, ob der Betrieb bestimmungsgemäß abläuft.

In dieser ersten Phase der Inbetriebnahme werden nur geringe Müllmengen benötigt. Sie werden mit dem LKW herantransportiert. In weiterer Folge wird dann auch die Bahnanlieferung in Betrieb genommen.

Die warme Inbetriebsetzung schließt zeitlich direkt an die kalte Inbetriebsetzung an. Die gesamte Anlagenoptimierung wird etwa bis in den heurigen Sommer hinein dauern und findet schließlich im sogenannten Probetrieb ihren Abschluß. ●

Information und Innovation

Das AVN-Infocenter ist mit modernster Technik ausgestattet

Es gehört zum Standard einer modernen thermischen Abfallverwertungsanlage, wie sie von der AVN in Zwentendorf/Dürnrohr errichtet wird, daß auch die dazugehörigen Informations- und Präsentationseinrichtungen dem Stand der Technik entsprechen und „alle Stückerln spielen“.

So wie die AVN bei der Konzeption und Errichtung der Anlage höchstes technisches Niveau und eine Vielzahl an Innovationen realisiert hat, so will man auch mit dem Informationscenter nicht nur höchsten Ansprüchen gerecht werden, sondern darüber hinaus auch wegweisend sein. Dies alles vor dem Hintergrund des AVN-Selbstverständnisses, eine offene und transparente Informationspolitik gegenüber der Öffentlichkeit beizubehalten.

Interaktiver Informations-Pfad durch die Anlage

Die Information der Besucher beginnt bereits vor dem eigentlichen Infocenter, einem speziell ausgestatteten Raum im letzten Stock des Wartengebäudes.

Denn die Informationsvermittlung startet bereits im Eingangsbereich, wo die Besucher vom AVN-Betreuungspersonal in Empfang genommen und begrüßt werden. Schon dort, also unmittelbar nach dem Betreten der Anlage, werden die Besucher mittels Bildschirmen mit wesentlichen Fragen der Abfallwirtschaft und den Problemstellungen, die zur Gründung der AVN und zur Errichtung der Anlage geführt haben, konfrontiert. Damit soll der umwelt- und abfallpolitische Hintergrund so-

wie der konkrete Lösungsansatz durch die thermische Abfallverwertungsanlage der AVN vorgestellt werden. Weiters werden die Besucher im Empfangsbereich auch Objekte vorfinden, die das Thema Müll und seine Bedeutung für jeden einzelnen von uns auf anschauliche Art und Weise „begreifbar“ machen.

Blick über die Anlage

Nach ihrem Empfang werden die Besucher mit einem Panoramalift aus Glas in den siebten Stock geführt. Bei dieser Liftfahrt ergibt sich ein schöner Rundblick über die gesamte Region um Zwentendorf und auf die Donau. Aus dem Lift ausgestiegen, gehen die Besucher durch einen Besuchergang, der an seinen beiden Seiten große

AVN-Infocenter in Fertigstellung

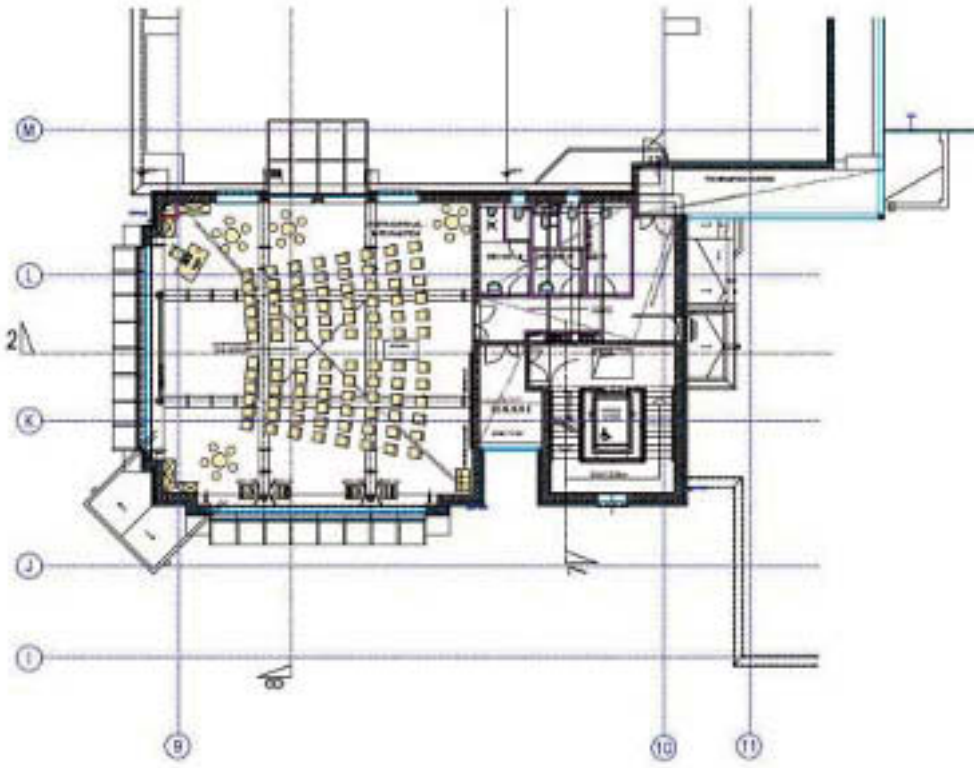
Alles sehen – ohne die Betriebsabläufe zu beeinträchtigen

Ein ganz wesentlicher Teil der thermischen Abfallverwertungsanlage der AVN ist das Informationszentrum. Schon seit ihrer Gründung im Jahr 1994 war es der AVN ein Anliegen, ihre Anlage möglichst transparent und offen zu präsentieren. Dies gilt natürlich nicht nur für die langen Jahre der Planung und für die Bauzeit, sondern um so mehr für die fertiggestellte Anlage. Das Konzept der AVN war es, den Bürgern und Bürgerinnen von Zwentendorf und der Nachbargemeinden und allen übrigen Besuchern einen möglichst genauen Einblick in die Müllverbrennungsanlage zu geben, ohne die Betriebsabläufe dadurch zu beeinträchtigen. Denn natürlich handelt es sich bei der AVN-Anlage um eine große Industrieanlage, in der

das ganze Jahr über 24 Stunden pro Tag gearbeitet wird. Die AVN hat dafür eine gute Lösung gefunden, die es aber dennoch gestattet, allen Besuchern einen intensiven Überblick zu geben. Das Motto der AVN lautet: Alles sehen können – ohne die Betriebsabläufe zu stören.

Derzeit wird noch emsig an der baulichen Fertigstellung des Infocenter-Bereiches gearbeitet. Fußböden werden verlegt, Toiletten gefliest, Wände isoliert und ausgemalt, Kabel für die Kommunikationstechnik verlegt usw. Die AVN plant, das Infocenter noch vor dem Sommer zur Benutzung freizugeben. Und die Öffentlichkeitsarbeit der AVN freut sich schon auf die ersten Besucher aus Zwentendorf und Umgebung!





Im Bild links der Grundrißplan des AVN-Infocenters: Hier werden künftig die Präsentationen der AVN stattfinden. Im Bild rechts das Wartengebäude, in dessen letztem Stockwerk sich das Infocenter befindet. Um einen noch besseren Rundblick über die Anlage zu bekommen, wird in luftiger Höhe auch das Dach oberhalb des Infocenterraumes begehbare sein.

Fenster in den Müllbunker und in das Kesselhaus hat. So können die Gäste auf der rechten Seite des Ganges den Müllbunkerkrane bei seiner Arbeit beobachten und überblicken durch die Fenster links die beiden großen Kessel mit all ihren Verbindungsrohrleitungen. Zur Beschreibung der einzelnen Anlagenteile ist die Installation von in der Luft schwebenden Neonbeschriftungen geplant. Im Gang selber werden schlagwortartig die wichtigsten technischen Daten und Informationen (Kapazität der Anlage, Fassungsvermögen des Bunkers, Temperaturen im Kessel, Menge der Reststoffe usw.) plakativ präsentiert.

Das eigentliche Infocenter

Nach Durchschreiten des Ganges gelangen die Besucher dann in das Herzstück, in den Präsentationsraum des Infocenters. Es handelt sich dabei um einen großen Raum mit Lichtkuppeldach und Glasfenstern zu drei Seiten, in dem

etwa 120 Personen Platz finden. Durch die Fenster besteht eine gute Sicht auf die Bahnanlieferungsgeleise, den Containerkran zur Entladung der Bahncontainer, das Kraftwerk Dürnrohr und natürlich auch auf die Porsching und die umgebende Landschaft. Selbstverständlich hat die AVN auch in diesem Raum wiederum zwei Fenster in den Müllbunker eingebaut, denn die Manipulation dort zu beobachten zählt zu den spannendsten Erlebnissen in einer Müllverbrennungsanlage.

Dieser Raum wird alle Voraussetzungen für jede nur denkbare Präsentationsform beinhalten. Egal, ob Film- oder Videovorführung, PowerPoint, Internetzugang – alle derzeit zur Verfügung stehenden Präsentationsmedien können zum Einsatz gelangen.

Im Mittelpunkt jeder Präsentation wird die Informationsvermittlung über einen ca. sieben bis zehn Minuten langen Informationsfilm stehen. Durch diesen erhalten die

Besucher einen umfassenden Überblick über das Projekt, die Anlagentechnik, die Transportlösung, die Energienutzung usw. Kurz: alle Informationen von A wie „Antransport des Abfalls“ bis Z wie „Zwentendorf als Standortgemeinde“.

In Ergänzung zu diesem allgemeinen Informationsfilm kann dann der Betreuer – je nach Interessenlage der Besucher – über ein interaktives System auf DVD zusätzliche Detailinformationen in Form von kurzen Filmelementen, grafischen Darstellungen, Charts, Statistiken usw. auswählen. Damit aber noch nicht genug: Um die individuellen Interessen der Besucherinnen und Besucher noch weiter zu berücksichtigen, stehen ihnen im Präsentationsraum auch interaktive Informations-Stationen zur Verfügung, auf denen sie nochmals individuell Details über die Anlage abrufen können. Zusätzlich ist eine Verknüpfung zur Homepage der AVN vorgesehen.

Virtueller Rundgang durch die Anlage oder die Reise eines Moleküls

Inhaltlicher Höhepunkt der Informationsvermittlung in der filmischen Umsetzung wird sicherlich der virtuelle Rundgang durch alle Bereiche der Anlage sein. In einer Mischung zwischen Realfilm und Computeranimation kann der Besucher alle Anlagenteile von außen und von innen einer genaueren Betrachtung unterziehen. Darin werden auch Sequenzen enthalten sein, die ein „Abfallmolekül“ auf seiner Reise durch die Anlagenteile begleiten – vom Müllbunker über den Kessel bis zum Schlackenbunker bzw. dem Schornstein mit seinen Meßeinrichtungen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, die aktuellen Bilder aus der Warte, der Rauchgasreinigung oder der Schlackenhalle auf die Großbildleinwand zu projizieren – fast so, als stünde man mittendrin.

In einer modernen thermischen Abfallverwertungsanlage, wie es

die AVN-Anlage ist, ist es leider nicht möglich, Besucher oder Besuchergruppen durch die Anlage selbst zu führen. Die AVN ist aber überzeugt, dass die technische und inhaltliche Konzeption des Informationspfades und des Infocenters bestens dazu geeignet ist, das Thema Müllverbrennung, seine abfall- und umweltpolitischen Hintergründe sowie die konkrete Lösung anhand der AVN-Anlage darzustellen und zu erläutern. Und das alles in einer Form, die passende Informationen für beinahe jede Alters- und Interessengruppe anbietet und dabei zeitgemäße und innovative Formen der Umsetzung wählt.

Kurz: Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Über den genauen Zeitpunkt der Eröffnung des Infocenters werden wir Sie selbstverständlich rechtzeitig informieren.



Inbetriebsetzung braucht Spezialisten

Der Bau der thermischen Abfallverwertungsanlage geht in die Endphase. Schon von weitem sieht man die Anlage im Tullner Feld „wachsen“, und sicher fragen sich viele Leserinnen und Leser, was sich im Inneren der Anlage abspielt. Im Folgenden lesen sie ein Interview mit Dipl.-Ing. Ingolf Konhäuser von der Firma Alstom, der für seine Arbeit als Leiter der Inbetriebsetzung zum „Wahl-Zwentendorfer“ wurde.

Bürger-Info: Herr Diplomingenieur Konhäuser, der Firma Alstom fällt beim Bau der thermischen Abfallverwertungsanlage Zwentendorf/Dürrrohr eine besondere Aufgabe zu. Für welche Anlagenteile ist Ihr Unternehmen verantwortlich?

Konhäuser: Grob gesprochen ist Alstom für die Lieferung und Montage der Kessel sowie der unmittelbar zugehörigen Anlagen zuständig. In der Realität geht unser Aufgabenbereich aber weit darüber hinaus. Denn es gehören nicht nur die beiden Müllkessel, sondern auch alle Einrichtungen, die damit in Zusammenhang stehen, zum Lieferumfang. Das sind die Müllfeuerung mit der Müllaufgabevorrichtung und dem Rost, auf dem die eigentliche Verbrennung stattfindet, die Gasfeuerung, die zum An- und Abfahren des Kessels benötigt wird, die gesamte Entaschung, die Schlackentransporteinrichtungen bis zum Schlackebunker und schließlich die gesamten Wasserdampfkreisläufe mit all ihren Behältern und Pumpen. Natürlich gehören dazu auch alle Hilfssysteme wie die Speisewasserversorgung der Kessel und die Kühlwassersysteme.

Bürger-Info: Was passiert im Kessel der AVN-Müllverbrennungsanlage?

Konhäuser: Beim Kessel in der AVN-Anlage handelt es sich um einen sogenannten Naturumlaufkessel. Das in den Kesselwänden fließende Wasser wird durch die Wärme, die bei der Verbrennung des Mülls entsteht, es sind dies über 1000 Grad Celsius, erhitzt und verdampft. Dieser Dampf ist dann auf einer Turbine zur Stromerzeugung nutzbar. Aber wie schon vorhin gesagt, das ist nur ein kleiner Teil unserer Aufgaben in der AVN-Anlage.

Bürger-Info: Wie können sich unsere Leser einen solchen Kessel vorstellen? Wie groß ist der Kessel? Wie dick sind die Wände, und woraus bestehen sie?

Konhäuser: Ein Kessel in einer Müllverbrennungsanlage ist ein großer Hohlkörper und funktioniert sehr ähnlich wie jene Kessel, die viele von uns im Keller ihres Hauses haben. Außen fließt Wasser und in der Mitte brennt Feuer, das das Wasser erhitzt. Nur die Größendimensionen sind ein wenig anders: Die beiden Kessel in der AVN-Anlage sind jeweils ca. 40 Meter lang, ca. 10 Meter breit

und etwa 40 Meter hoch. In einem AVN-Kessel hätten etwa 3 Einfamilienhäuser übereinander Platz!

Die Kesselwände bestehen aus dicht verschweißten, aneinanderliegenden Rohrleitungen. Im Fachjargon nennen wir das „gasdicht verschweißte Rohrwände“. Diese Rohrwände sind natürlich extremen Belastungen durch die Temperatur und die Zusammensetzung der Rauchgase ausgesetzt. Daher werden sie aus speziell ausgewähltem Stahl hergestellt. Zusätzlich wird der Kessel innen, also an seiner dem Feuerraum zugewandten Seite, mit keramischen Materialien ausgekleidet. So soll jede Form der Korrosion und der Erosion durch Aschepartikel vermieden werden. Darüber hinaus wird die Wandstärke des Kessels periodisch überwacht und während der jährlichen Revision, wenn nötig, repariert.

Sie müssen sich vorstellen, welche Temperaturen im Kessel herrschen: Im Bereich über dem Rost, also im eigentlichen Feuerungsbecken, hat es ca. 1000 Grad Celsius, die Temperatur nimmt dann bis zum Kesselende hin auf ca. 170 Grad ab. Am wichtigsten ist aber

dann gehängt und miteinander verschweißt. Dabei „wächst“ der Kessel von oben nach unten. Die Rohrwände wurden bei einem Subunternehmer von Alstom in der Slowakei gefertigt, der auf Kesselwandbau und Druckteilfertigung spezialisiert ist. Die wesentlichsten Teile des Verbrennungsrosts wie etwa die Roststäbe und die Hydraulik für den Rostantrieb wurden in Deutschland gefertigt und gelangten ebenfalls mit dem LKW nach Zwentendorf.

Bürger-Info: Wer übernahm die Montage der Kesselteile?

Konhäuser: Alstom hat eine eigene Montage GmbH, das ist die Alstom Power Boiler Service GmbH, die die Montageleitung übernommen hat. Montiert wurden die Kessel von der österreichischen Firma Christof unter Anleitung dieser Alstom-Fachleute. Mit der Firma Christof besteht eine langjährige, verlässliche Partnerschaft. Während der Montagezeit, insgesamt fast eineinhalb Jahre lang, waren vier Mitarbeiter meiner Firma vor Ort, für ein Dreivierteljahr

Konhäuser: Sie müssen bedenken, eine derartige Anlage ist ein speziell für die Anforderungen der AVN ausgelegtes und konstruiertes Unikat. Natürlich gibt es dabei immer wieder mal Probleme, aber für solche Fälle hat Alstom ein ausgefeiltes Qualitätssicherungssystem. Schon beim Bau der Kessel war ständig ein Mitarbeiter der Firma Alstom vor Ort in der Slowakei, ebenso wurde die Montage laufend von der Alstom-Qualitätssicherung überwacht. Und nun bei der Inbetriebsetzung wird nochmals alles im Detail durchgeprüft, was an Funktionen und verfahrenstechnischen Erfordernissen besteht.

Bürger-Info: Hat Ihr Unternehmen bereits ähnliche Projekte durchgeführt?

Konhäuser: Alstom ist Spezialist für den Bau von großen Dampferzeugern und Feuerungen für Großkraftwerke. So hat Alstom zum Beispiel beim Bau des neuen Kraftwerkes Theiß mitgewirkt. Einer der Betriebszweige von Alstom mit Sitz in Köln hat sich aber auf Umwelttechnik spezialisiert und beschäftigt sich unter anderem mit dem Bau von Müllverbrennungsanlagen. So hat Alstom beispielsweise die komplette Müllverbrennungsanlage Buschhaus als Generalunternehmer gebaut, des Weiteren die Anlagen von Solingen, Hameln, Mannheim und Kassel (welche im Alstom-Lieferumfang etwa dem der AVN entspricht). Bei all diesen Anlagen habe ich die Inbetriebsetzung durchgeführt.

Bürger-Info: Welcher Moment innerhalb eines Projektes ist für Sie immer der spannendste?

Konhäuser: Natürlich das erste Müllfeuer bei der Warminbetriebsetzung! Dazu müssen Sie wissen, daß die Müllfeuerung die schwierigste Feststofffeuerung überhaupt darstellt, weil Müll ein so inhomogener Brennstoff ist. Für die Inbetriebsetzung ist es daher eine besonders große Herausforderung, mit den unterschiedlichen Heizwerten im Müll umzugehen und den Kessel so weit zu bringen, daß er mit Müll genauso reibungslos und automatisch funktioniert wie mit jedem homogenen Brennstoff wie etwa Öl oder Gas. Außerdem sind beim ersten Müllfeuer ja nicht nur die Kessel, sondern auch alle übrigen Teile der gesamten Anlage in Betrieb und müssen



Dipl.-Ing. Ingolf Konhäuser kommt aus Gotha bei Eisenach in Deutschland, hat an der Technischen Hochschule Magdeburg Strömungsmaschinenbau und Kraftwerkstechnik studiert und ist seit 1990 in der Abteilung Inbetriebsetzung der Alstom Power Boiler GmbH mit Sitz in Stuttgart tätig.

möglichst reibungslos miteinander funktionieren.

Bürger-Info: Was ist für Sie persönlich das Besondere beim Bau der AVN-Anlage?

Konhäuser: Ich bin ja nun erst seit Jänner 2003 hier in Zwentendorf, aber besonders augenfällig ist das angenehme Arbeitsklima mit den Technikern der AVN. Bei einer so guten Zusammenarbeit geht wirklich was weiter.

Bürger-Info: Herr Diplomingenieur Konhäuser, nun noch eine letzte persönliche Frage: Sie sind erst kurz in Zwentendorf, wie sieht Ihre persönliche Lebenssituation hier aus?

Konhäuser: Ja, wie gesagt, ich bin erst seit 7. Jänner hier in Zwentendorf und wohne derzeit noch im Hotel. Ich bin aber auf der Suche nach einer kleinen Wohnung. Ich werde bis zum Herbst hier bleiben und freue mich schon auf die Tätigkeit in der AVN-Anlage. Eine Inbetriebsetzung ist immer etwas sehr Interessantes, sie erfordert auch große Selbständigkeit und ist eine große Verantwortung. Ich arbeite schon seit 1977 als Inbetriebsetzer, meine erste Anlage war ein Heizkraftwerk zur Wärme- und Stromerzeugung aus Kohle in der Nähe meines Heimatortes Eisenach in Deutschland.

Da man die Inbetriebsetzung derartiger Anlagen nur vor Ort ausführen kann, bin ich es gewohnt, mich für längere Zeiten an verschiedenen Orten aufzuhalten. Trotzdem versuche ich, abhängig von den Aufgaben und der Entfernung, an den Wochenenden nach Hause zu fahren.

Um die schöne Umgebung von Zwentendorf kennenzulernen, wird mir bei meinem dichten Arbeitsprogramm wahrscheinlich die Zeit fehlen, aber ich freue mich schon auf die langen, warmen Sommerabende und Wochenenden, da werde ich dann sicherlich mit dem Fahrrad Ausflüge machen können. ●



die hohe Temperatur im Raum über dem Rost. Es müssen konstant immer mehr als 850 Grad Celsius vorliegen, sodaß die im Müll vorhandenen Schadstoffe mit Sicherheit zerstört werden.

Bürger-Info: Wo wurden die Kessel der AVN-Anlage erbaut? Und wie wurden sie nach Zwentendorf geliefert?

Konhäuser: Natürlich kann ein so großer Kessel nicht als Ganzes angeliefert werden. Er kommt in Einzelteilen per LKW. Die Kesselmontage beginnt mit der Aufstellung eines großen, später alles tragenden Stahlgerüsts. Da hinein werden die einzelnen Rohrwände

sind nun weitere sechs Mitarbeiter der Alstom-Inbetriebsetzung in der Anlage. Wenn man alle unsere Mitarbeiter und jene der Firma Christof sowie alle übrigen Subunternehmer wie z. B. die Isolierer, die Maler, die Elektriker, die Mitarbeiter der Firma MUT aus Stockerau, die den Asche- und Entschlackungsbau durchgeführt haben, oder die Erbauer des Wasser-Dampf-Kreislaufes zusammenzählt, so werden zu Spitzenzeiten sicherlich an die 200 Männer aus unserem Bereich auf der Baustelle gearbeitet haben.

Bürger-Info: Gab es Probleme während der Montage und der Inbetriebsetzung der Kessel?